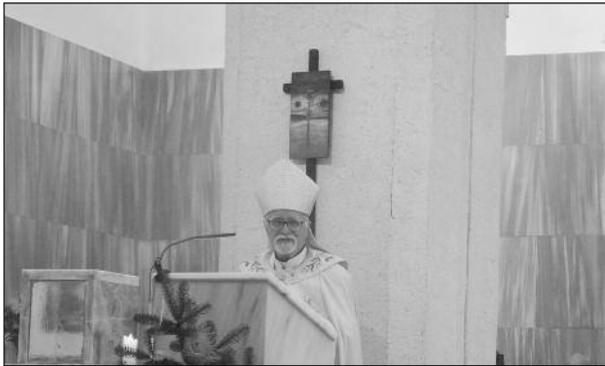




Das Zeugnis der Gemeinschaft
Weltgebetswoche für die Einheit der Christen 2016 in St. Georg

Die Einheit leben: Als Brüder und Schwestern beten und handeln

Die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen endet offiziell jedes Jahr am 25. Jänner mit dem Fest „Pauli Bekehrung“. Die fehlende Einheit der Kirche ist ein konkreter Aufruf zur Bekehrung, so hat es auch diesmal in vielen Predigten geheißen. Es gilt den Skandal der vielfachen Spaltung der Kirche aus der Welt zu schaffen, um ihr besser die Botschaft Christi verkünden, ja bezeugen zu können.



*Bischof Louis Pelâtre, apostolischer Vikar von Istanbul, hat vermutlich in dieser Funktion – er wartet ja schon einige Zeit auf einen Nachfolger – seinen letzten ökumenischen Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche bei uns in St. Georg geleitet. Seine Worte können wir somit als ein Vermächtnis zum Thema Ökumene nehmen, zumindest zum diesjährigen Thema des dritten Tages: **Das Zeugnis der Gemeinschaft**. Bischof Louis führte aus:*

Das heutige Thema betrifft die Gemeinschaft von uns allen als Brüder und Schwestern. Die Spaltung unter den Christen ist ein Hindernis für die Verkündigung der frohen Botschaft. Solange wir einander nicht vollkommen lieben, wird die Welt uns nicht glauben, dass wir Jünger Christi sind. Unser tägliches Leben als Brüder und Schwestern hat zur Grundlage, dass wir die Vielfalt der Traditionen anerkennen, dass Christen auf verschiedene Weise leben, beten, die Nächstenliebe üben, einander dienen und Zeugnis geben.

Wir haben von Jesus das „Vaterunser“ gelernt. Es ist unser zentrales Gebet, das uns auch zeigt, wie wir wahrhaft beten sollen. Ob das aber wirklich so ist, was wir hier beten, ob wir diese Worte wahrhaftig aussprechen? Wir sagen „Geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille ge-

schehe“. Sind das wirklich die Sorgen unseres täglichen Betens? Oder wenn wir um unser tägliches Brot beten, begnügen wir uns wirklich damit? Vielleicht genügt uns das nicht und wir fordern außer diesem Brot noch andere Sachen.

In dieser Woche beten alle Christen und Christinnen um eine große Gnade. Das Gebet soll sich mit unserem tiefsten Wollen verbinden. Wenn die Erfüllung dieses Gebetes so lange dauert, heißt es dann nicht, dass wir nicht genügend, also nicht mit innigem Willen beten?

Beten heißt nicht passiv bleiben und warten bis Gott uns etwas gibt, sondern es erinnert uns daran, dass wir zugleich handeln sollen, um die notwendigen Bedingungen für das Gewünschte zustande zu bringen. Beim Beten können und brauchen wir das Herz Gottes nicht ändern, wir sollen uns selber ändern.

Während dieser Woche soll uns wiederum tiefer bewusst werden: Die Einheit der Christen ist für uns das allerwichtigste Thema. Gott will sie uns geben, aber wir sind noch nicht bereit sie anzunehmen.

Jeder soll verstehen, dass die Einheit der Christen vor jeder Entwicklung der jeweiligen eigenen Kirche Vorrang hat. ... Diese Gebetswoche ist ein Anlass für alle, unsere Herzen zu ändern und sie lädt uns ein, das zu versprechen. Wir sollen dabei an unsere, aber auch an die anderen Gemeinden denken. Die erfahrbaren Unterschiede wollen und sollen einander ergänzen und sie helfen uns – ohne Angst zu haben die Identität zu verlieren – der Welt zu zeigen, dass die ökumenische Botschaft eine neue Wirklichkeit zustande bringt, ja bringen muss.

Wie sehen wir die anderen kirchlichen Gemeinden? Sind wir bereit, wegen unserer Vorurteile einander um Verzeihung zu bitten? Wie kann jeder helfen, die Spaltung unter Christen zu verringern? Was können wir gemeinsam tun, um den Bedürftigen zu helfen? Es ist unser gemeinsamer Wunsch das Evangelium zu verkünden und der beste Weg dafür ist der Weg als Brüder und Schwestern, den uns Jesus gezeigt hat. Amen